

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Fuchs,

die SPD stellt die folgenden Anträge:

- **Neue Straßen, die nach Persönlichkeiten aus Geschichte und Gesellschaft benannt werden, werden künftig primär nach Frauen sowie Persönlichkeiten aus anderen, derzeit unterrepräsentierten Gruppen benannt, bis sich in der Benennung der Straßen die Vielfalt Jülichs widerspiegelt. Auch sollen Menschen, die herausragendes für Jülich geleistet haben oder in Jülich geboren wurden und herausragendes geleistet haben, gewürdigt werden.**
- **Die Beschilderung mit Erläuterungen zu den Straßennamen wird wieder aufgenommen und sukzessiv nachgeholt.**
- **Die Erläuterungen werden – ggf. erweitert - auf der Website der Stadt Jülich dem Straßennamenverzeichnis hinzugefügt.**

Begründung:

In Jülich sind derzeit lediglich 30 Straßen nach Frauen benannt. Demgegenüber stehen rund 120 Straßen die nach Männern benannt wurden. Damit ist die Auswahl der Personen nicht einmal im Ansatz repräsentativ.

Die Frage nach gleicher Repräsentation im öffentlichen Straßenbild ist vielfältig. Neben dem allgemeinen Grundsatz der Gleichberechtigung, der sich auch auf die Repräsentation auswirken sollte, wirkt sich die gleiche bzw. ungleiche Verteilung auch gesellschaftlich aus. So belegen Studien, dass „mitgemeint fühlen“ nicht funktioniert.

Wie allgemein bekannt ist sind viele Berufe und Lebensentwürfe nach wie vor mit „typisch weiblich“ oder „typisch männlich“ konnotiert, obwohl diese Stereotypen eigentlich überholt sein dürften. Ein wichtiges Element diese Stereotypen zu durchbrechen sind sichtbare Vorbilder, Wegbereiter:innen die zeigen, dass die Berufswahl und Erfolg nicht vom Geschlecht, sondern von Talent und Interesse für die Profession abhängen.

Straßennamen begegnen allen Menschen überall im Alltag und sind damit eine häufig genutzte Möglichkeit Leistungen für die Gesellschaft zu würdigen und gleichzeitig Vorbilder sichtbar zu machen.

Die Ursachen für das in den meisten Städten und Gemeinden vorherrschende Ungleichgewicht bei der Benennung von Straßen sind vielseitig. Ein erhebliches Problem ist die mangelnde Bekanntheit von Frauen, die große Leistungen für die Gesellschaft erbracht haben, nicht zuletzt weil sie über die Jahrhunderte immer wieder in der Geschichtsschreibung ignoriert oder an die Seite gedrängt wurden.

Diese Mechanismen wirken bis heute. Ein aktuelles Beispiel ist die die Berichterstattung über das deutsche Start-up Biontech, an dessen Spitze das Ehepaar Türeci/Şahin steht. Özlem Türeci, die führend den Biontech-Impfstoff gegen Covid-19 entwickelte und im Vorstandsmitglied des Unternehmens ist, wurde vielfach sprachlich und/oder sachlich unerwähnt oder hinten angestellt. Dies führte soweit, dass der Algorithmus der Internetsuchmaschine Google Özlem Türeci im Knowledge-Penal auf der ersten Ergebnisseite

lediglich als Ehefrau von Uğur Şahin aufgeführt, während Uğur Şahin selbst korrekt als Vorstandsvorsitzender angegeben wurde.¹

All diese Umstände machen es nötig, durch aktives politisches Handeln gegenzusteuern. Neben der Vergabe entsprechender Straßennamen sollte auch die frühere Tradition wieder aufgegriffen werden, die Straßenschilder um eine Erläuterung zur namensgebenden Person zu ergänzen. Eine rein digitale Form ist hierzu eine gute Ergänzung.

¹ Spiegel Online, 10.11.2020, <https://www.spiegel.de/netzwelt/web/biontech-impfstoff-wie-google-eine-impf-forscherin-zur-ehefrau-macht-a-e8ace050-8329-4706-9543-8a4e3ff6cd34>